

Zeit fließt

HENNING BARWIG

SIGRID BEUTING

MONIKA BOCK

CHRISTIANE BOCKX

KARIN CHRISTOPH

GABY VAN EMMERICH

CAROLA ENGELS

GABRIELE FENGELS

SUSANNE FONDERMANN

ANNE FRIEDERICHSEN

PETRA GÖBEL

PETER GORNIG

GABRIELE HARTIG

KLAUS HESSELMANN

ULRIKE HUCKEL

ANJA HUSMANN

JUREK JARZOMBEK

LORE KLAR

WOLFGANG KLEINÖDER

SABINE KUZNIK

TOM LANGE

ANETTE LENZING

ROGER LÖCHERBACH

LIANE LONKEN

HALINA MORCINEK

ELGA MORGENSTERN-HÜBNER

MOJGAN SADHEGI NEJAT

SIMONE DE PAAUW

TOBIAS POST

ANDREA RATHERT-SCHÜTZDELLER

ILONA REINHARDT

WALTER SCHERNSTEIN

ANDREAS SCHIBLON

ANNE SCHMIDT

ANNETTE SCHNITZLER

RENI SCHOLZ

GÜNTER SPONHEUER

KARIN TEMPLIN-GLEES

JOHANNA TIMAEUS

IRMIN VINCENZ

MICK VINCENZ

ROTRAUT WABEL-HILBIG

BETTINA ZACHOW

CHRISTOPH ZIMMERMANN

WAS WAR
WAS BLEIBT
WAS KOMMT

70 Jahre WBK



Impressum

Interne Arbeitsteams

PLANUNG/ORGANISATION WBK-Vorstand, Christoph Zimmermann (verantwortlich)

BACKOFFICE Bettina Schneider

AUSSTELLUNGSTEAM „Zeit fließt“ Christiane Bockx, Simone de Paauw, Klaus Hesselmann

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT/PRESSE/MEDIEN Gaby van Emmerich

ABENDESSEN „EAT-UP“ Anne Friederichsen

PDF-DOKUMENTATION „Zeit fließt“ Christoph Zimmermann (Redaktion), Peter Gornig (Layout)

VERANSTALTUNGS- UND AUSSTELLUNGSFOTOS/VIDEOS Gaby van Emmerich, Peter Gornig,

Tom Lange, Liane Lonken, Georg Lukas (Fotos OB Kufen), Simone de Paauw, Andrea Rathert-Schützdehler, Christoph Zimmermann

Externe Veranstaltungspartner

PASTE-UP-WORKSHOP Ursula Meyer, Jan Binder

MARKERJAM-WORKSHOP Jan Binder

PERFORMANCE „Schatten der Zukunft“ Jens Hölmer

KONZERTABEND „Jazz im Forum“ Michael Preissler

UNART Jens Hölmer

RABBIT-HOLE PRODUKTION „Ketzer“ Jens Dornheim

INHALT

S. 5-23

Zeit fließt

Ausstellungseröffnung

Grußwort

Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen

Vorwort

Christoph Zimmermann, 1. Vorsitzender des WBK

Impressionen

Vernissage

S. 16

Performance

Jens Hölmer „Schatten der Zukunft“

S. 20

Markerjam

Workshop mit Jan Binder

S. 22

Paste-up

Malaktion mit Ursula Meyer und Jan Binder

S. 24-81

Rundgang

durch die Ausstellung

S. 50

Jazz im Forum

mit Kevin Hemkemeier, Simon Kuhn, Anja Steimer

S. 62

Mal mit UNart

Malaktion

S. 66

EAT-up

Plauderabend mit gemeinschaftlichem Essen der WBK-Mitglieder

S. 82

Rabbit-Hole

mit Ausschnitt der Produktion „Ketzer“

S. 84-97

KünstlerInnen & Werkliste

S.99

WBK Kontakt

S. 100

Förderer & Kooperationspartner

Zeit fließt

Ausstellungseröffnung
6.09.2026



Grußwort

Thomas Kufen
Oberbürgermeister der Stadt Essen

„Herzlichen Glückwunsch dem Werkkreis Bildender Künstler e.V. zum 70-jährigen Bestehen! Ich freue mich, mit Ihnen feiern zu dürfen. Heute würdigen wir 70 Jahre ehrenamtlicher Kulturarbeit für die Essener Kunstszene. Sieben Jahrzehnte – das ist kein Selbstverständnis. Das ist eine große Leistung. Der Werkkreis Bildender Künstler e.V. – kurz: der WBK – ist mehr als eine ehrenamtlich getragene Künstlervereinigung. Er ist ein Ort für Ausstellung, Austausch, künstlerische Begegnung und gegenseitige Unterstützung. Er ist ein Ort, an dem Kunst entsteht, gezeigt, diskutiert und geteilt wird. Über die Jahrzehnte hinweg hat der Verein sehr unterschiedliche Ausstellungen, Projekte und Kooperationen realisiert. Dazu gehörten stadtweite Aktionen, thematische Ausstellungen, Austauschprojekte mit anderen Städten und Kooperationen mit befreundeten Vereinen. Die Bandbreite dieser Arbeit zeugt von Neugier, Offenheit und dem Willen, Kunst in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Die jahrzehntelange Kontinuität der Kulturarbeit, über wechselnde Vorstände, über wechselnde Orte und über gesellschaftliche Veränderungen hinweg, ist beeindruckend. Daher haben die Stadt Essen und das Kulturamt den WBK und die Arbeit im Forum Kunst & Architektur immer gerne unterstützt.“



Thomas Kufen



Vorwort

Christoph Zimmermann, 1. Vorsitzender des WBK

„Zeit fließt – Was war? Was bleibt? Was kommt?“ Mit dieser Frage hat der Werkkreis Bildender Künstler e.V. im September 2026 sein siebzigjähriges Bestehen begangen. Der Titel war nicht nur ein Ausstellungsthema. Er war auch eine Zumutung an den Verein selbst. Ein Jubiläum lädt leicht zur Selbstvergewisserung ein, zur Chronik, zur Erinnerung, vielleicht auch zur freundlichen Verklärung. Wir wollten zurückblicken, aber nicht stehenbleiben. Wir wollten zeigen, dass der WBK künstlerische Gegenwart ist, organisatorische Gegenwart und eine manchmal mühsame, aber lebendige Gegenwart.

Die Ausstellung war als offene Mitgliederausstellung angelegt. Sie wollte den Mitgliedern des WBK Raum geben, auch solchen, die sich längere Zeit nicht gezeigt hatten. Das Thema Zeit ließ unterschiedliche künstlerische Handschriften zu. Es war zugleich präzise genug für einen gemeinsamen Horizont. Zeit konnte Erinnerung sein, Veränderung, Verlust, Entwicklung, Wiederholung oder Neubeginn. Sie konnte biografisch verstanden werden oder gesellschaftlich, als Blick zurück oder als Entwurf nach vorn.

Die Arbeiten gingen sehr unterschiedlich mit dem Thema um. Manche griffen auf frühere Werkphasen zurück, andere entstanden für die Ausstellung neu. Malerei, Zeichnung, Fotografie, Objekt, Installation und prozesshafte Formate trafen aufeinander.

Eine Jubiläumsausstellung ist nie nur das, was an den Wänden hängt. Sie lebt von den vielen Tätigkeiten vorher und währenddessen: von Konzept und Einladung über Planung, Hängung, Aufsicht, Korrekturen, Improvisation und immer von der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Vieles bleibt unsichtbar. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement gäbe es den WBK nicht – und es hätte auch diese Ausstellung nicht gegeben.

Die Ausstellung sollte kein abgeschlossener Raum sein. Die begleitenden Formate mit UNaRT, Markerjam, Paste-Up, Jazz und Rabbit Hole haben das Jubiläum geöffnet: in den Prozess, in die Beteiligung, in andere künstlerische Praktiken, in Gespräche mit Gästen und Kooperationspartnern. Der WBK ist nicht nur ein Ort der Präsentation, sondern auch ein Raum gemeinsamer Erfahrung.

Diese Räume am Kopstadtplatz, das Forum Kunst & Architektur, sind für den WBK mehr als eine Adresse. Sie geben einer langen Geschichte freier Kunst- und Kulturarbeit in Essen einen Ort – und ebenso der Nachbarschaft



mit anderen Vereinen. Die Unterstützung der Stadt macht es möglich, dass ehrenamtlich getragene Kunst überhaupt öffentlich sichtbar wird. Deshalb wollten wir das 70-jährige Bestehen nicht in einem geschlossenen Kreis feiern, sondern als Beitrag zur Essener Kunstszene.

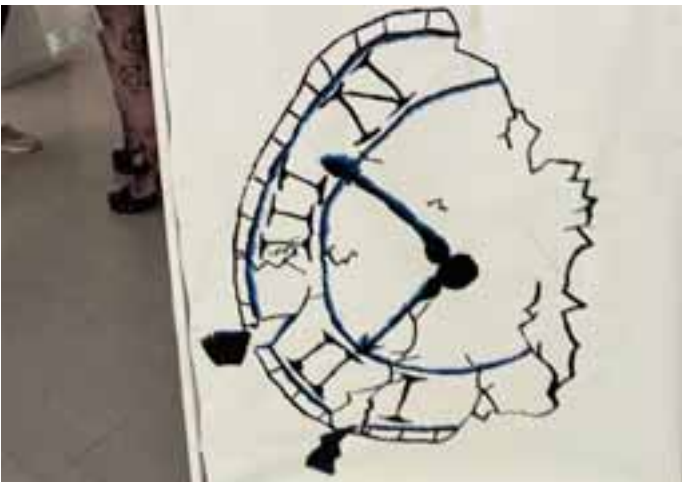
Diese Broschüre versteht sich nicht als Katalog. Sie dokumentiert eine Ausstellung, aber auch ein Ereignis: drei Wochen WBK, drei Wochen Zeit, drei Wochen Gespräche, Bilder, Spuren und Begegnungen. Sie kann nur Ausschnitte zeigen. Aber vielleicht hält sie etwas von dem fest, was nach einer Ausstellung schnell verschwindet: die Atmosphäre eines gemeinsamen Projekts, den Zusammenhang der Arbeiten, die Energie vieler Beteiligten und die Frage, was aus all dem weiter entstehen könnte.

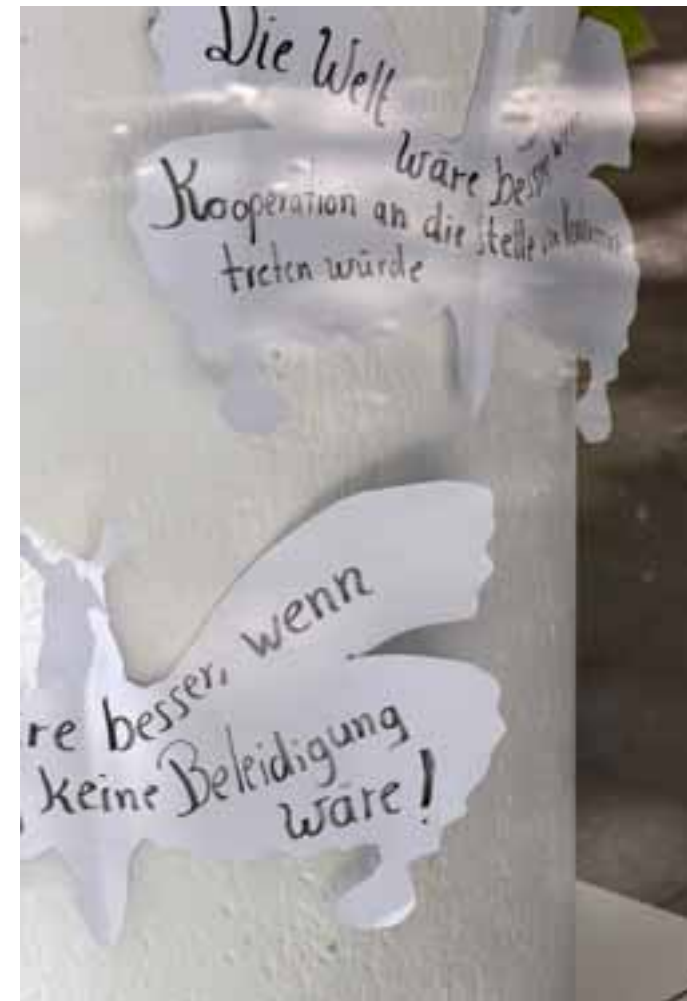
Was war? Was bleibt? Was kommt? Eine Ausstellung kann Fragen stellen, sichtbar machen und weitergeben. In diesem Sinne bleibt „Zeit fließt“ Rückblick und Aufbruch zugleich.

Mein herzlicher Dank gilt allen beteiligten Künstlerinnen und Künstlern, dem Vorstand, dem Beirat, dem Team „WBK70“, dem Team des Forums, unseren Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern, den Förderern und Unterstützern sowie allen, die durch ihre Arbeit, ihre Zeit und ihre Aufmerksamkeit zum Gelingen dieser Jubiläumsausstellung beigetragen haben.

Christoph Zimmermann

Impressionen
Vernissage







Performance

Jens Hölmer

„Schatten der Zukunft“





Markerjam

Malaktion mit Jan Binder



Paste-up

Malaktion mit
Ursula Meyer und
Jan Binder



Zeit fließt

Rundgang durch die Ausstellung



links:
Anne Friederichsen
rechts:
Henning Barwig

Der WBK ist für mich seit
über 30 Jahren meine
künstlerische Heimat, mal
mehr mal weniger.

Anne Friederichsen



Eine Künstlergemeinschaft mit interessanten Menschen
Ideenvielfalt, Lebensfreude und Hingabe sind die besonderen Merkmale die
den WBK auszeichnen. Ich hatte den Vorsitz von 1996 bis 2001.

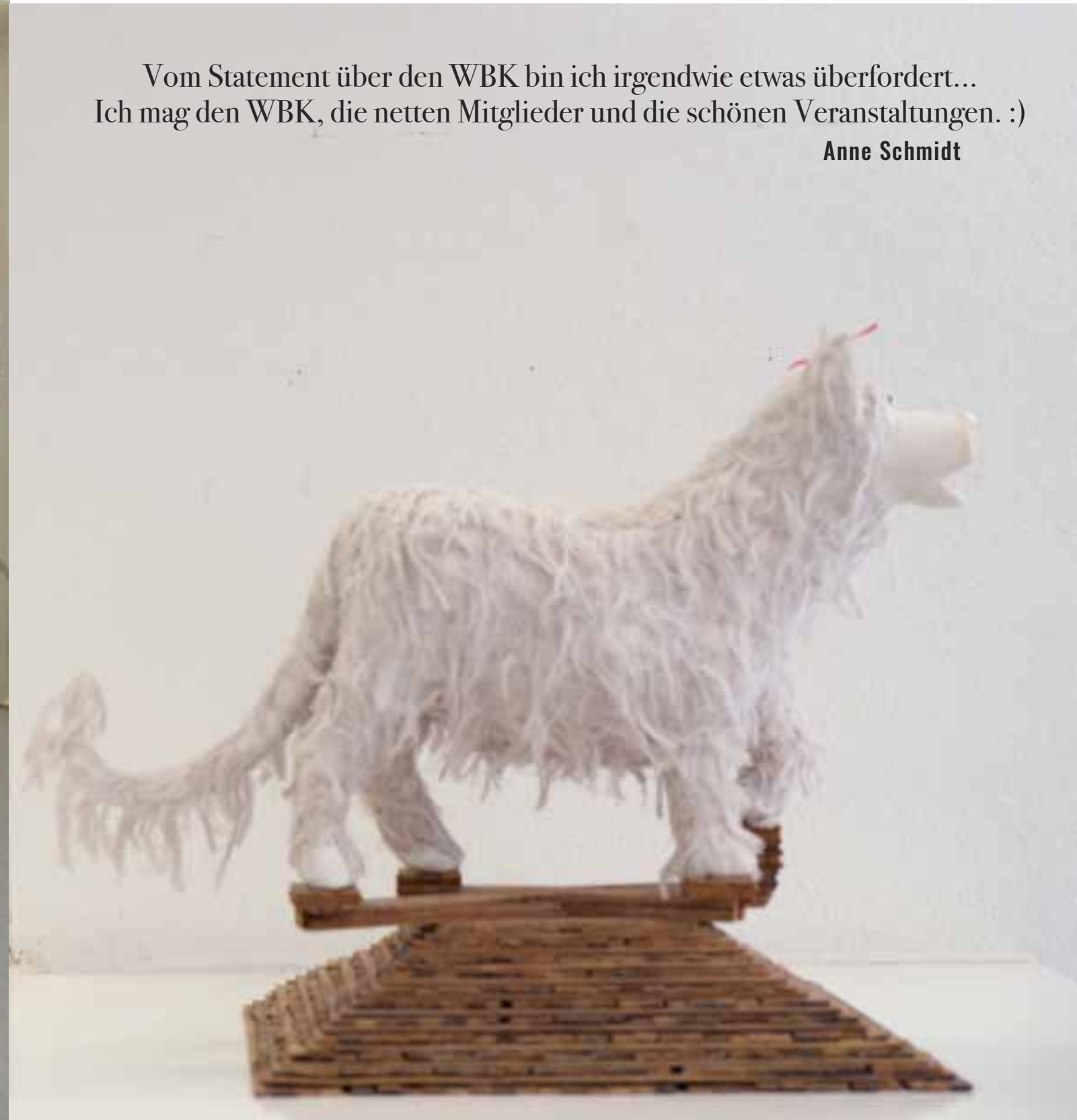
Henning Barwig





links:
Susanne Fondermann
 rechts:
Anne Schmidt

Vom Statement über den WBK bin ich irgendwie etwas überfordert...
 Ich mag den WBK, die netten Mitglieder und die schönen Veranstaltungen. :)
Anne Schmidt





Mir brachte die Mitgliedschaft im WBK immer Anregungen – durch die Kunst unserer Mitglieder, aber auch durch die 20-jährige Organisationsarbeit im Forum und den Umgang mit vielen Menschen.

Lore Klar

Ein Forum für die Kunst aus der Stadt? Für eine Metropole und ehemalige Kulturhauptstadt eine Frage der Selbstachtung und der Existenz.

Roger Löcherbach



links:
Roger Löcherbach
rechts:
Irmin Vincenz



Der WBK ist für mich ein
wichtiger Ort kulturellen
Austauschs und Präsentation
vielfältiger künstlerischer Aspekte.

Irmin Vincenz



links:
Irmin Vincenz
 unten (v.l.n.r.):
Annette Schnitzler
Karin Templin-Glees
Tom Lange





links:
Karin Templin-Glees
rechts:
Halina Morcinek



Die hohe qualitative Vielfalt, die sich in der künstlerischen Diversität des Werkkreis Bildender Künstler widerspiegelt, finde ich spannend und inspirierend. Die langjährige Existenz des Vereins spricht natürlich für sich, für ihr erfolgreiches und gemeinschaftliches Bestehen. Diese Werte haben mich bewogen, mich dem Verein anzuschließen. Da ich erst seit kurzem Mitglied des WBKs bin, freue ich mich sehr auf die neuen Erfahrungen und Begegnungen in Essen.

Karin Templin-Glees



links:
Tom Lange
rechts:
Gabriele Hartig



Das genaue Datum meines Eintritts in den WBK weiß ich nicht mehr. Aber es ist viele Jahre her. Immer verbunden mit einem Gefühl in einer großen Gemeinschaft zu sein.

Gabriele Hartig

Meine persönlichen Erfahrungen innerhalb des WBK sind, da ich erst seit Kurzem die Mitgliedschaft erhalten habe, naturgemäß noch sehr gering. Was mir aber schon jetzt auffällt (und mich auch mit zu meiner Bewerbung beim WBK bewogen hat) ist die unglaubliche Bandbreite an künstlerischen Positionen und die Vielfalt der Talente, die im WBK ihre Beachtung, Berechtigung und Anerkennung finden.

Tom Lange

(v.l.n.r.)

Tom Lange
Halina Morcinek
Gabriele Hartig
Ulrike Huckel
Peter Gornig
Christoph Zimmermann

Der Werkkreis Bildender Künstler ist für mich mehr als ein Ausstellungsverein. Er ist ein Ort, an dem künstlerische Eigenständigkeit und gemeinsames Handeln zusammenkommen. Mich interessiert dabei gerade die Spannung zwischen individueller Arbeit und kollektiver Verantwortung: Räume zu schaffen, in denen Kunst sichtbar wird, Begegnungen entstehen und unterschiedliche Positionen nebeneinander bestehen können. Der WBK ist für mich deshalb Werkstatt, Öffentlichkeit und gemeinsame Aufgabe zugleich.

Christoph Zimmermann

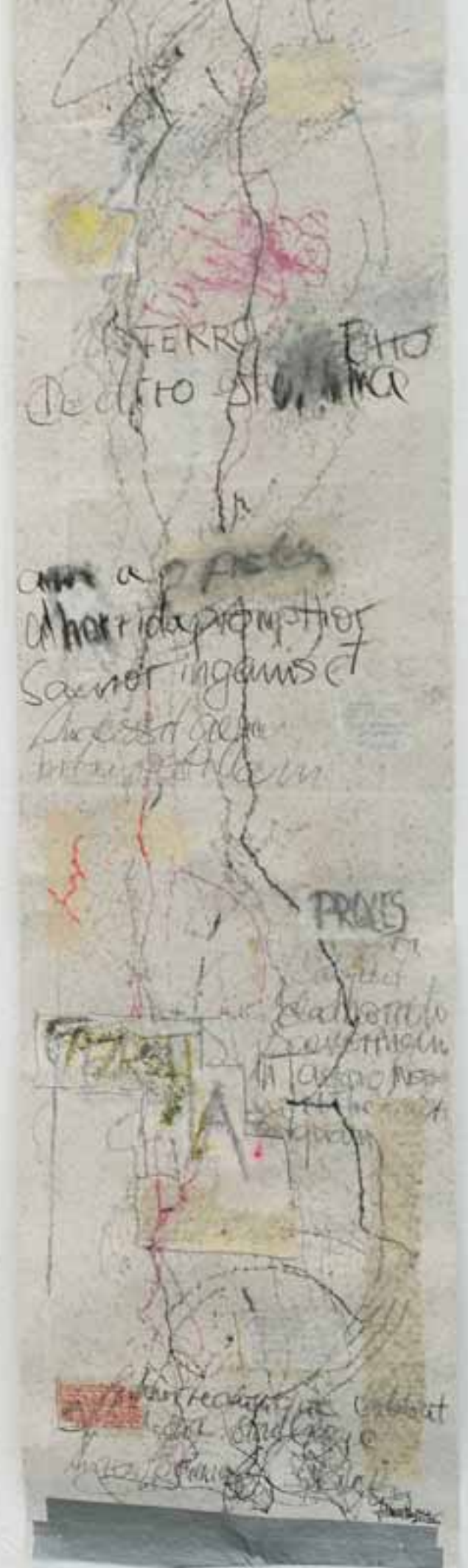


Ich bin seit 2014 aktives Mitglied
im WBK und nehme gerne
an den Aktivitäten und
Gruppenausstellungen teil.

Ulrike Huckel

Losgelöst von Vermarktungszwängen, Galerie- oder Publikumserwartungen bietet der WBK als Verein die Freiheit und das Forum als Ausstellungsort die Räume, künstlerisch zu experimentieren und die Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Peter Gornig



links:
Walter Schernstein
 rechts:
Bettina Zachow



Der WBK wurde für mich direkt nach dem Studium, noch in der Alten Synagoge, zu einer Art Heimathafen. Hier machte ich frühe Ausstellungserfahrungen und lernte Künstler verschiedener Disziplinen kennen. Ich schätze dieses Netzwerk, das so wichtig ist, um Kräfte zu bündeln, Resonanz zu erfahren und sich nicht im einsamen Atelier zu verlieren.

Bettina Zachow

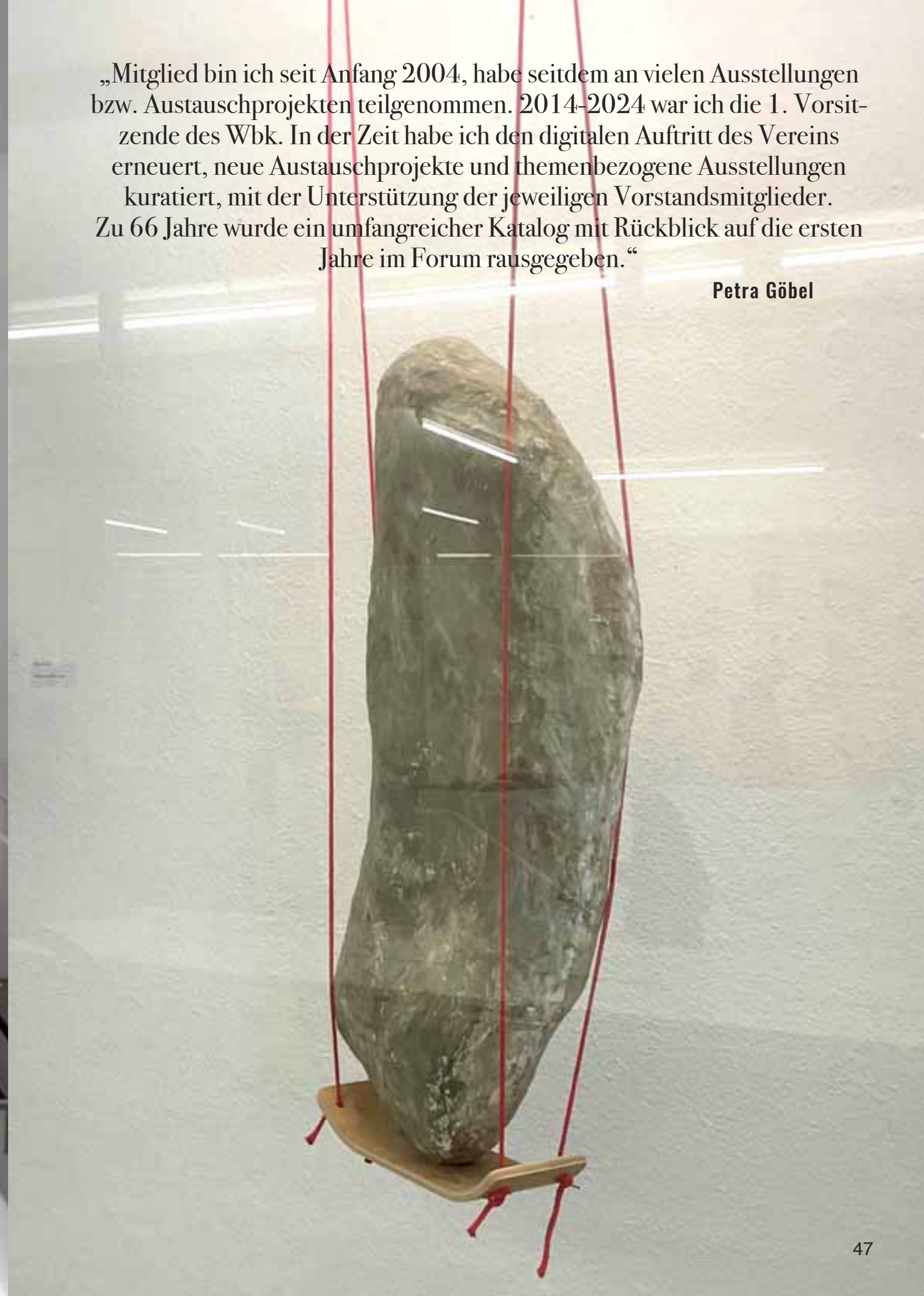


rechts:
Petra Göbel



„Mitglied bin ich seit Anfang 2004, habe seitdem an vielen Ausstellungen bzw. Austauschprojekten teilgenommen. 2014-2024 war ich die 1. Vorsitzende des Wbk. In der Zeit habe ich den digitalen Auftritt des Vereins erneuert, neue Austauschprojekte und themenbezogene Ausstellungen kuratiert, mit der Unterstützung der jeweiligen Vorstandsmitglieder. Zu 66 Jahre wurde ein umfangreicher Katalog mit Rückblick auf die ersten Jahre im Forum rausgegeben.“

Petra Göbel





links:
Reni Scholz
 rechts:
Jens Hölmer
 Objekt „Zeit läuft“



Jazz im Forum

Kevin Hemkemeier (Kontrabass)

Simon Kuhn (Schlagzeug)

Anja Steimer (Saxophon)

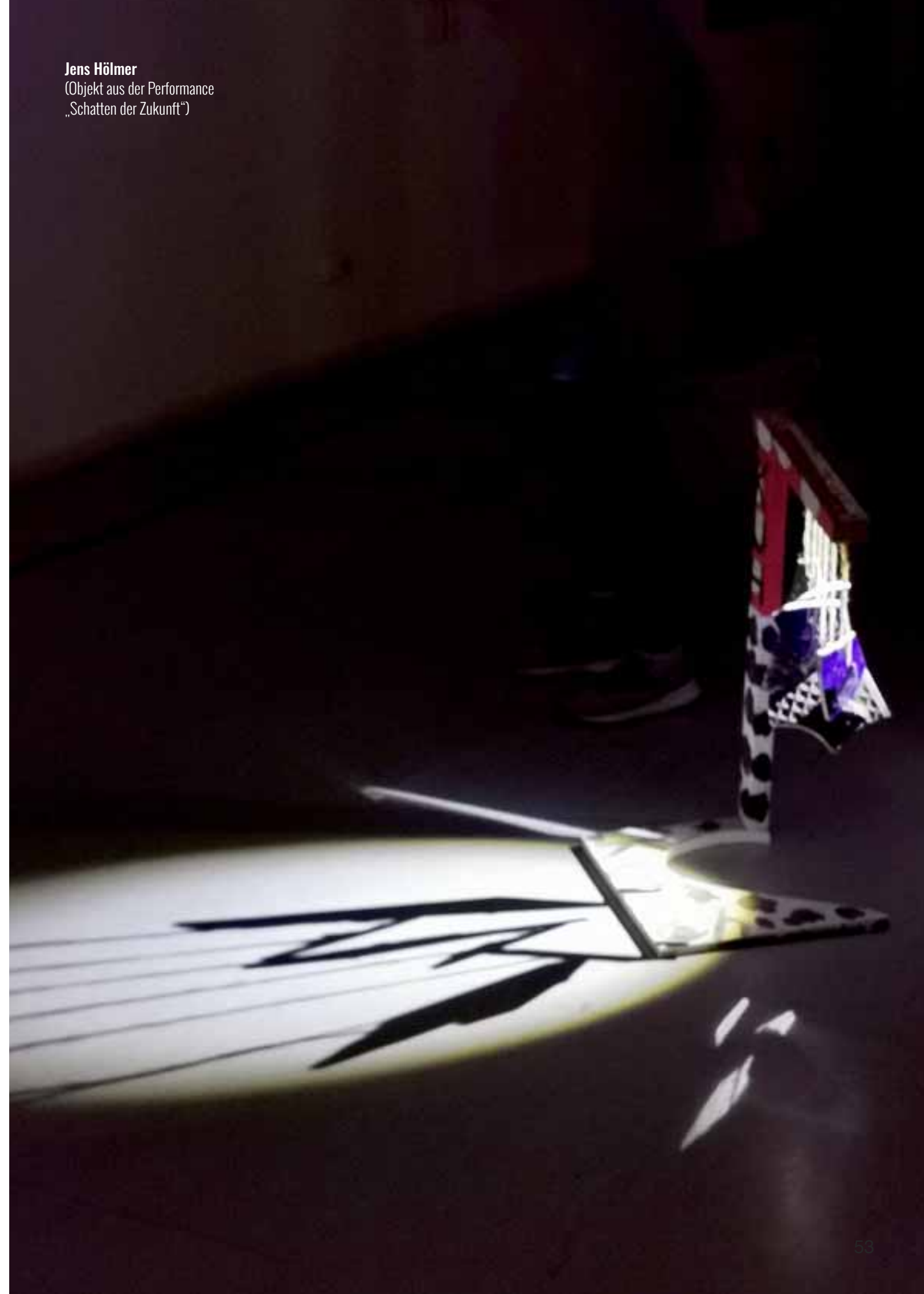
11.09.2026





Die Ausstellungsthemen sind anspruchsvoll und zeitgemäß, die Räumlichkeiten entsprechen denen einer bedeutenden Galerie und sind phantastisch. Die interessant kuratierten Ausstellungen präsentieren hochkarätige Künstler, deren Arbeiten im gemeinsamen Kontext in völlig neue, spannungsvolle Zusammenhänge gebracht werden.

Carola Engels





links (v.l.n.r.)
Gaby van Emmerich
Simone de Paauw
 rechts unten:
Karin Christoph



„Seit 2011 bin ich Mitglied im WBK und fühle mich hier fast heimisch. Das liegt an den besonderen Räumen, vor allem aber an den Menschen, die hier zusammenkommen, ihre Kunst zeigen, sich austauschen und immer wieder neue Impulse geben. Für mich ist der WBK damit vor allem eines: ein Ort der Begegnung durch Kunst.“

Gaby van Emmerich

„Seit über zehn Jahren bin ich Mitglied im WBK und freue mich immer wieder, mit meinen Arbeiten Teil der Ausstellungen im besonderen Ambiente des Forums zu sein. Der Verein ist für mich ein wichtiger Ort des künstlerischen Austauschs, der Begegnung und Inspiration.“

Karin Christoph



links:
Anette Lenzing
rechts:
Wolfgang Kleinöder

„Mich interessiert am WBK vor allem der lebendige Austausch zwischen unterschiedlichen künstlerischen Positionen und Arbeitsweisen. Obwohl ich noch nicht lange Mitglied bin und bisher an nur einer Ausstellung mitgewirkt habe, habe ich die Offenheit und das inspirierende Miteinander bereits als große Bereicherung erlebt. Ich freue mich darauf, diesen Austausch weiterzuführen, neue Impulse aufzunehmen und meinen künstlerischen Weg gemeinsam mit anderen weiterzuentwickeln.“

Anette Lenzing



„Neu im Verein - da kann ich nur meine Begeisterung zum Ausdruck bringen, wie offen, kreativ und wertschätzend miteinander umgegangen wird.“

Wolfgang Kleinöder

links:
Andrea Rathert-Schützdeller
 rechts unten:
Halina Morcinek



„Auch im WBK zeigen sich immer wieder spannende Wandlungen: Ausstellungsmöglichkeiten, künstlerischer Austausch, gemeinsame Aktivitäten und ein tragfähiges Netzwerk fördern kreative Entwicklungen. Werke wie die „time-boxes“, die sich mit dem Thema „Zeit fließt“ auseinandersetzen, im Forum präsentieren und zur Diskussion stellen zu können, ist für mich ein wichtiger und bereichernder Aspekt der Mitgliedschaft im WBK.“

Andrea Rathert-Schützdeller





links:
Ilona Reinhardt
 unten (v.l.n.r.):
Monika Bock
Mick Vincenz

„Ich bin ja erst neu im WBK.
 Mein Entschluss einzutreten waren die, von Beginn an,
 guten Begegnungen und ein wenig Nostalgie, da Essen
 mein Studienort war. Darüberhinaus haben mich die
 Ausstellungsmöglichkeiten gereizt.“

Ilona Reinhardt

„offen & echt & ehrlich – auf dem Kunstplaneten für
 kosmischen Wandel bereit.“

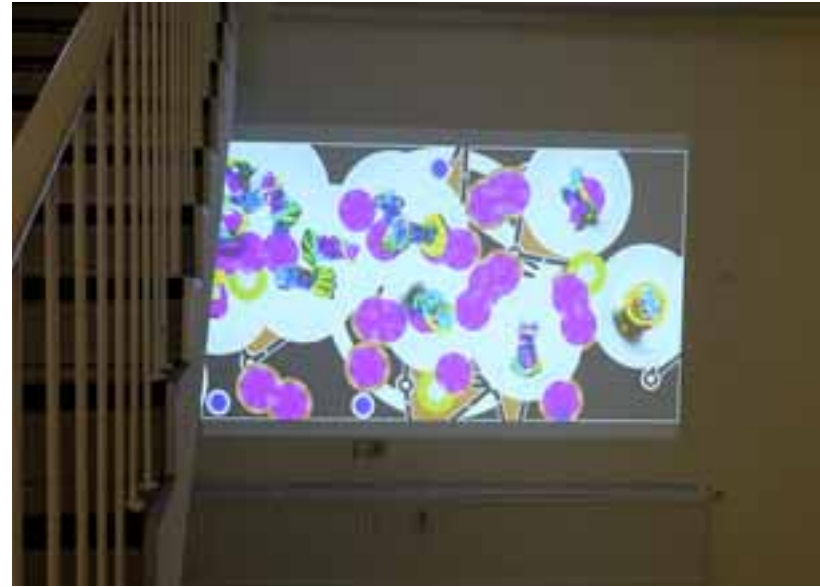
Monika Bock



Mal mit UNart

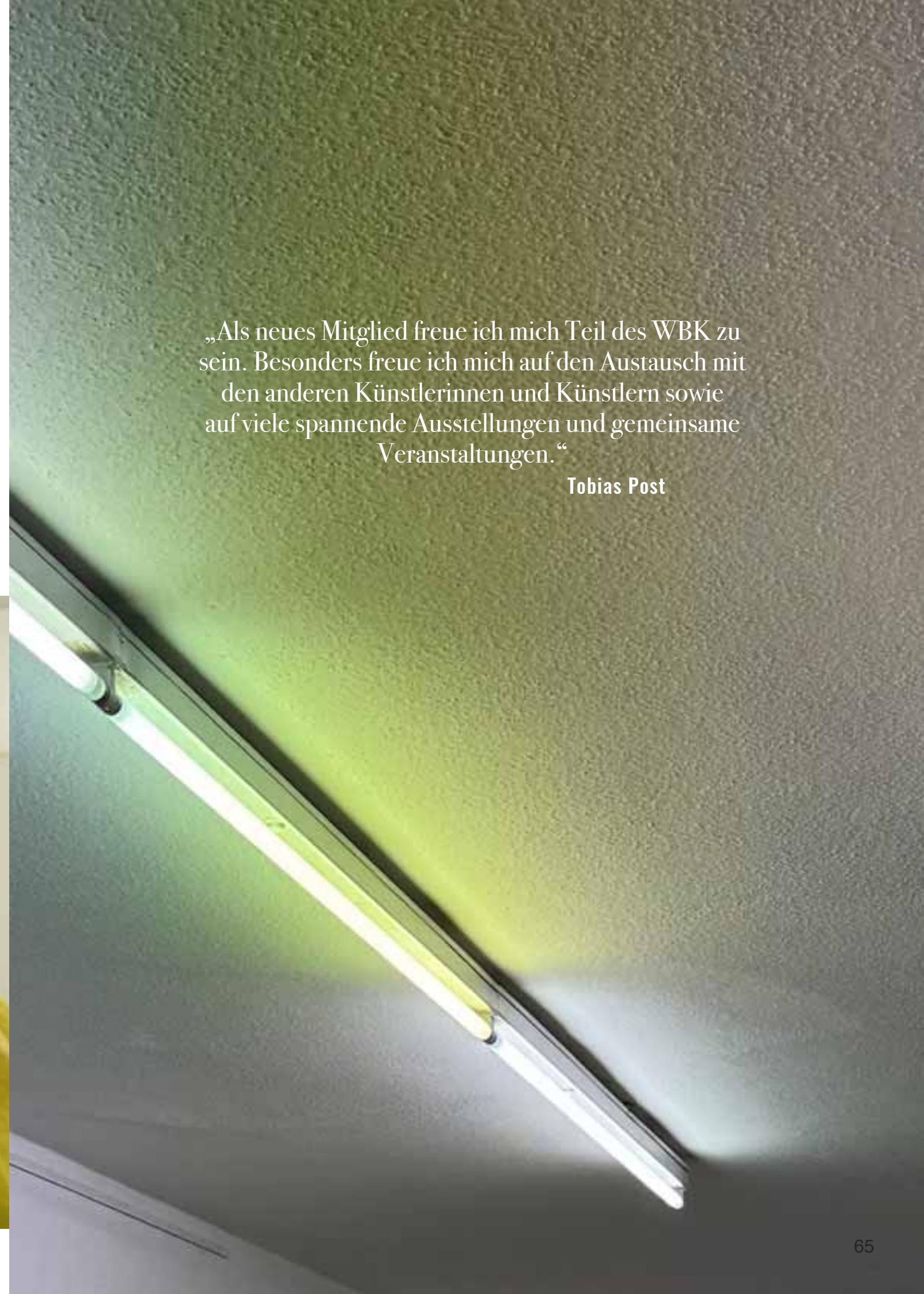
Malaktion





„Als neues Mitglied freue ich mich Teil des WBK zu sein. Besonders freue ich mich auf den Austausch mit den anderen Künstlerinnen und Künstlern sowie auf viele spannende Ausstellungen und gemeinsame Veranstaltungen.“

Tobias Post



EAT-up

WBK-Plauderabend mit Buffet
13.09.2026





links (v.l.n.r.):
Rotraut Wabbel-Hilbig
Jurek Jarzombek
Mojgan Sadeghi Nejat



„1988, noch als Student dem WBK beigetreten und als heutiger Rentner immer noch dabei... Achtunddreißig Jahre Mitgliedschaft – eine lange Zeit der unterschiedlichen Erfahrungen, Erlebnisse und Erkenntnisse, aber auch der interessanten und notwendigen Umbrüche. Die gegenwärtige Entwicklung des Vereins ist meiner Meinung nach perspektivisch wegweisend, vielversprechend und motivierend. Weiter so in neuer Frische!“

Jurek Jarzombek

„Ich bin seit 1978 Mitglied im WBK Essen, damals noch in der alten Synagoge und habe mich mit meinem Ende 2017 verstorbenen Mann Günter Oskar Wabbel an vielen Ausstellungen beteiligt und mitgeholfen, den Verein aufrecht zu erhalten. Das Forum für Kunst- und Architektur ist in seiner heutigen Situation und Lage eine sehr gute Ausstellungsmöglichkeit in Essen. Wenn die Kollegen weiterhin zusammen arbeiten, könnte es gelingen, noch viele weitere Jahre dort auszustellen.“

Rotraut Wabbel-Hilbig

Schöne Erinnerung:

Im Jahr 2003, ein Jahr vor meiner Pensionierung, habe ich mich mit der Arbeit „Am Strand/der Taucher“ im WBK beworben. Ich gab dem Ensemble von Figuren und Sockel den Titel in Erinnerung an einen Urlaub. Die Figuren sind aus Lindenholz, farbig in Öl gefäßt, 19cm x4,5 x4,5. Den Sockel 17cm x16cm habe ich aus Sperrholz gesägt und bemalt. Er deutet auf meine Vorliebe für alles Japanische hin. Eine frühere Arbeit, fügte ich hinzu mit einer Batterie auf dem Rücken, um die Höhle zu beleuchten.

Wie mir Lore Klar später berichtete, wurde die Arbeit von einer Jury von acht Leuten mit fünf zu drei Stimmen angenommen. (Lore hatte mich gleich zu Anfang beeindruckt mit einer großen Holztafel, auf die sie kleine Quadrate mit Symbolen geklebt hatte).

Zu der Zeit waren wir im Untergeschoß der Synagoge untergebracht und hatten eine strenge Sekretärin. Ich habe von Anfang an an den jährlichen Ausstellungen teilgenommen. Unsere Konkurrenz war der RKB. Es gab Einladungen an Künstler/innen von außerhalb. Eine Künstlerin hatte mit Enkaustik gearbeitet, Roger Löcherbach machte uns mit einer hervorragenden Fotografin bekannt. Meine Figuren fanden immer mehr Anklang und ich begann Arbeiten mit anderen zu tauschen, aber auch zu kaufen. Ich habe sie im Umfeld, wie sie bei mir hängen, fotografiert:

Anna Schriever, Lore Klar, Doro Hülder, Roger Löcherbach, Irmgard Niederreiter, Miriam Gießler, Simone de Paauw, Ingrid Geyer, Elga Morgenstern-Hübner. Ich hätte gern auch mit Anne Friedrichsen oder Christiane Bockx, auch Simone Timaeus und vielen anderen getauscht, aber die Formate waren zu groß.

Anja Husmann

links:

Anja Husmann

rechts:

Gabriele Fengels



„Mitglied im WBK bin ich seit 2025 und freue mich vor allem über die Möglichkeit zum künstlerischen Austausch und die vielfältigen Ausstellungsbeteiligungen im Forum Kunst & Architektur.“

Gabriele Fengels



links:
Sigrid Beuting
rechts:
Sabine Kuznik

„Freie Kunst, die sich nicht der Mode unterwirft, unabhängig von Sponsoren arbeitet und keine Gebrauchsgegenstände herstellt, hat es von je her schwer sich gesellschaftlich und finanziell zu behaupten.

Nichtsdestoweniger sind gerade diese ‚Kreativ-Schmieden‘ die Quellen für das Entdecken und Bewusstwerden neuer Wege, Erfindungen und Innovationen einer Gesellschaft. Von daher kommen einer Künstler/innen-Verbindung, wie sie der WBK darstellt wichtige Funktionen zu: Austausch untereinander, gemeinsame Projekte entwickeln und voranbringen, Unterstützen im Sichtbarmachen künstlerischer Anliegen und gesellschaftlicher Wirksamkeit.“

Sigrid Beuting



„Tradition & Offenheit, Ideen & Taten, Gemeinschaft & Individualität – im Werkkreis Bildender Künstler e.V. können Verbindungen entstehen. Zum Jubiläum als „Neue“ mitwirken zu dürfen, ist eine große Freude.“

Sabine Kuznik

Seit 1974 bin ich Mitglied im WBK und durfte ihn einige Jahre als
Vorsitzender leiten.

Günter Sponheuer

„Im WBK bin ich Mitglied seit 1976/77. Die ersten Gemeinschafts-
und Einzelausstellungen waren noch in der Alten Synagoge, Essen.
Das Forum war und ist mein Heimat-Kunstverein!“

Elga Morgenstern-Hübner

links (v.l.n.r.):
Günter Sponheuer
Elga Morgenstern-Hübner
rechts:
Johanna Timaeus



„Der WBK ist ein wichtiger Ort der
Begegnung für Künstler aus Essen
und Umgebung. Ausstellungsplanun-
gen führen über Themensuche und -
findung, Einbettung in das allgemeine
Kunstgeschehen. Themenstellung
sind manchmal einengend aber kön-
nen dann zur intensiven Auseinander-
setzung rund um das Thema führen.“

Der WBK bietet die Möglichkeit
die Arbeiten der anderen Künstlerin-
nen und Künstler zu sehen und die
eigenen zu zeigen. In früheren Jahren
gab es, begünstigt durch Essens Aus-
sicht auf die Wahl zur Kulturhaupt-
stadt, Austauschausstellungen
mit Berlin, Paris, Barcelona.“

Johanna Timaeus

v.l.n.r.:

Klaus Hesselmann
Christiane Bockx
Günter Sponheuer
Elga Morgenstern-Hübner
Johanna Timaeus



„Durch meine 1. Teilnahme an der "Großen", Düsseldorf 1998 auf mich aufmerksam geworden, beschrieb mir Edith Wolff, Gründungsmitglied des WBK, die Vorzüge des Vereins, damals noch in der alten Synagoge beheimatet. Besonders die gute Vernetzung, beste Pressekontakte und Unterstützung durch das Kulturamt zeigten sich als großes Plus. Seither bin ich Mitglied im WBK. Es folgte ein kontinuierlicher Austausch mit Künstler-Vereinen von Düsseldorf über Berlin bis Paris, Barcelona und Beirut. Seit 15 Jahren arbeite ich im Vorstand als Finanzwartin und Mitglied des Kuratorenteams.“

Christiane Bockx



links oben:
Andreas Schiblon
 unten:
Irmin Vincenz
 rechte Seite:
Klaus Hesselmann



Schöne Erinnerung:
Während einer Beiratssitzung
im Foyer des Forums kam die
Dombaumeisterin von Köln
bei der Suche nach dem Vor-
tragssaal der Architekten
hereingeschneit. Es kam zu
einem kurzen und kurzwei-
ligen Gespräch mit ihr: nach-
haltiger Eindruck, denn das
Foyer war schlagartig erfüllt
von angenehmen Schwingun-
gen! ;-))

Liane Lonken

links:
Liane Lonken
rechts:
Jens Hölmer
(Maske aus der Performance
„Schatten der Zukunft“)



„2019 nahm mich der WBK als Mitglied auf und ermöglichte den Neuaufnahmen eine eigene Ausstellung im Forum. Das fand ich mega! Im Laufe der Zeit haben mir besonders gut die Ausstellungen gefallen, für die man im Team, meist zu 2. gearbeitet hat. Auseinandersetzung und Kennenlernen profitieren dann besonders. Mehr davon!“

Liane Lonken



Rabbit-Hole

Produktion „Ketzer“

27.09.2026



KünstlerInnen & Werkverzeichnis





Henning Barwig

Mysteria *

Persiflage auf "Fanny vom Galgenberg" in Österreich, der weltweit ältesten erotischen Frauenfiguren. Höhe 55 cm, Kompositmaterial und Lack, Berlin 2018



Sigrid Beuting

"Leben II (in Memoriam ...)" Wand-Boden-Objekt, verzinkte Stahlplatte, Makro-Foto Rose, Stahl-Fundstück mit Lackspuren, ca. 195 x 135 x 58 cm,

Flach auf dem Boden, umgeben von kaltem Stahl erscheinen in einem kleinen Ausschnitt hautfarbene Blütenblätter, Spuren eines Lebens. An der Wand hängt ein Fundstück mit Resten grüner Farbe, ähnlich einem Stiel und weist einerseits auf die Fragmente auf dem Boden und andererseits nach oben, himmelwärts. Dort, wo Gläubige Gott verorten. Eine Arbeit in Memoriam an einen guten Freund, der immer für Andere da war, aber wie viele andere Menschen, die Kostbarkeit seines Seins nicht in Fülle ausschöpfen konnte, wollte, ... Gleichsam eine Mahnung an uns, unsere Zeit wertzuschätzen und im Hier und Jetzt unser Leben zu genießen.

"Leben XI", Wandobjekt mehrteilig, Edelstahl, Stahl, Acryl, Folie, Barcode auf Glas, Aluminium-Halter, ca. 70 x 110 x 30 cm

Die sterile Edelstahlplatte zeigt 2 Sichtschlitze, die einen eingeschränkten Blick auf eine Landschaft in auf-oder untergehender Sonne erlaubt. Im Abstand davor ist an 2 Aluminium-Haltern eine transparente Glasscheibe befestigt auf welcher sich ein langer Barcode befindet. Betrachter/innen des Werks erleben beim Vorbeigehen, wie sich der Barcode optisch über die Landschaft legt. Die Arbeit wirft Fragen bezüglich der Käuflichkeit von Werten auf und unseren Umgang mit Umwelt, Zeit und Zukunftsvisionen.



Monika Bock

„Kosmischer Wandel, day & night“, Huawei P30 mit Leica Vario Summilux Microlinse, Pigmentdruck auf Canson, 2026, 1/10, 60 x 60 cm je Bild mit Rahmen

Kosmischer Wandel – dem untersteht jeder Künstler in der Entwicklung seiner Betrachtung der Dinge. Es scheint wie eine künstlerische Evolution im Universum tiefgreifender bildnerischer, persönlicher Transformation. So kennt sie jeder Kunstschaffende.



Christiane Bockx

"Zeitraum - Raumzeit", Größe 130 x 130 cm

Jede Farbschicht des ungegenständlichen Gemäldes zeigt einen vergehenden Raum-Moment des Malens im Fortschreiten der Arbeitszeit. Die Farbschichtungen zeigen die vergehende Zeit im Raum. Der Blick des Betrachters webt Zeit und Raum in eins und macht das Sichtbare begreifbar.

"Zeit", Collage, 2026, Maße 30 x 30 cm

Die neu entstandene, das Thema Zeit kommentierende Collage mit ihren fragmentarischen Elementen lässt dem Betrachter Zeit und Möglichkeiten zu frei fließenden Assoziationen.



Karin Christoph

„Die Zeit hinter dem Blau“, unikatare Serie von 3 Bildern, Cyanotypie auf Papier, Entstehungsjahr: 2026, Maße: Druck: 10,5 x 15 cm, Papierformat 24 x 33 cm, für die Ausstellung gerahmt im A3-Format

Karin Christophs Kunst lädt ein, die Vielschichtigkeit und Wandelbarkeit menschlicher Existenz neu zu erkunden. In poetischen Bildserien zwischen Fragilität und Ambivalenz verbindet sie Mixed Media, experimentelle Druckgrafik und Fotografie. Die Cyanotypie-Serie „Die Zeit hinter dem Blau“ kreist um das Spannungsfeld von Freiheit und inneren wie gesellschaftlichen Zwängen. Emotionale Bildmetaphern und Overlays durchbrechen die Weite des Himmels und eröffnen vieldeutige Bildräume. Christophs Arbeiten erzählen dabei nicht von eindeutigen Antworten, sondern von Zwischenräumen: von dem, was uns trägt und zugleich begrenzt, von Sehnsucht und Verletzlichkeit.



Gaby van Emmerich

"Was bleibt", Siebdruck auf Papier, A 2 ohne Rahmen

Zeit ist flüchtig – so wie dieser Moment des Innehaltens. Vergangenes klingt nach, Gegenwärtiges wird für einen Augenblick sichtbar, Kommendes bleibt offen. Zwischen Erinnerung und Erwartung entsteht ein stiller Zwischenraum. Die Zeit fließt – und etwas von uns bleibt.



Carola Engels

„Ursprünglich bin ich höchstwahrscheinlich in einem paradiesischen Augenblick entstanden. Und jetzt?“

Die Arbeit besteht aus 3 Teilen. Links und rechts stehen je eine Säule mit Glashaube und darunter eine Szenerie. In der Mitte hängt ein Konvexspiegel. Höhe 186 x Breite 118 x Tiefe 29 cm

1. Vergangenheit (Säule links) Am Anfang stand die Schöpfung. Es gab Adam und Eva, die Schlange und den Apfel. Meine Eltern halten mich auf dem Arm, ich bin noch ganz klein, und gehen mit mir der Zukunft entgegen.

2. Gegenwart (Konvexspiegel) Der Betrachter/die Betrachterin sieht sich im Konvexspiegel, die Umgebung, in der er/sie sich gerade befindet, und die Menschen, die ihn/sie gerade umgeben.

3. Zukunft (Säule rechts) Wir gehen mit anderen Menschen an unserer Seite durch ein großes Tor in die Zukunft. Wir wissen nicht, mit welchen Menschen wir gehen werden. Und wir sehen nicht, was hinter dem Tor liegt.



Gabriele Fengels
„NOW“, Acryl auf Leinwand, 2026, 100 x 100 cm
„UND IN ALLEM DIE ZEIT“, Acryl auf Leinwand, 2026, 60 x 90 cm

Ausgehend vom Gedanken der Konkreten Poesie arbeitet Gabriele Fengels vornehmlich mit Sprache, die sie mit den Mitteln von Druckgrafik, Acrylmalerei und Mixed-Media-Techniken als Bild gestaltet. Die Arbeiten NOW und UND IN ALLEM DIE ZEIT beschäftigen sich im Sinne des Ausstellungsthemas „Zeit fließt“ mit Gegenwartigkeit und Vergänglichkeit.



Susanne Fondermann
„Pegasus-Lauf-Rad“, 140 x 130 x 35 cm, Mixed media, (4000 Mosaikspiegel, Federn auf Gips, Fahrradgestell), entstanden 2026
Die Fortbewegung der Menschen in den letzten 200 Jahren. Bis 1817 nur Nutztiere. Seit 1817 das Laufrad und später das Fahrrad, seit 1903 das Flugzeug. Das Nutztier wird hier durch Pferdebeine mit Federn dargestellt, das Fliegen symbolisiert der Vogel als Lenkrad.

„Anno 2226“, Eisen, Kunststoff, Styropor 170 (auf Ständer) x 65 x 65 cm, entstanden 2025
Die durch Weltraumschrott zerstörte Erde im Jahr 2226.

„Hoffnung“ Spiegelinstallation mit Kunststoff-Kriegsobjekten und Friedenstaube. 35 x 60 x 60 cm (mit Sockel 170 cm) entstanden 2026
6 Kriegsschauplätze zwischen Spiegeln, die im Winkel von 60 Grad stehen, wodurch sich die Objekte vielfach spiegeln. Das Objekt steht auf einem elektrische Drehteller in Augenhöhe. Nach dem Gedicht von Emily Dickinson : „Hoffnung ist dies kleine Ding mit Federn“, symbolisiert durch die Taube über dem Kriegsschauplatz.



Anne Friederichsen
„Zweites Leben“ gebrauchte Kunststoffe mit alter Farbe, ca. 54 x 65 x 72 cm, 2026
In meiner Floralen Arbeit zeige ich, wie aus altem ausrangiertem Material Neues entstehen kann, was durch Anmut Bestand und neue Wertigkeit erfährt. So erschaffe ich eine Verbindung von der Vergangenheit in die Zukunft.



Petra Göbel
„Sisipho needs a rest“, Papier, Draht, Sand, Holz, Seil. 70 x 25 cm, Höhe variabel.
Eine Schaukel hängt von der Decke herab. Man möchte sich gerne setzen und schaukeln. Kann man aber nicht, da dort schon ein Stein Platz genommen hat. Man möchte die Schaukel anstoßen, darf man aber nicht. Sisipho hat Pause, die immerwährende Arbeit zu unterbrechen und sich endlich einmal auszuruhen. Genau wie ich.



Peter Gornig
„Beginning & End of the Beach“, Buch, 84 Seiten, 4-farbig, 29 x 29 cm Hardcover, 2026
„Van Gogh im Allgäu“, Digitale Collage, 84 cm x 59,4 cm gerahmt, 2026
„Van Gogh am Baggersee“, Digitale Collage, 84 cm x 59,4 cm gerahmt, 2026
Für „Zeit fließt“ habe ich mir Zeichnungen und Fotos vorgenommen, die auf Reisen zwischen 2012-2026 entstanden sind. Diese wurden mit digitalen Methoden umgestaltet und ästhetisch wie inhaltlich in neue Zusammenhänge transformiert.
Die Ergebnisse dieses „Redesigns“ sind in lockerer Form in dem Projektbuch „Beginning & End of the Beach“ dokumentiert. Die beiden Wandbilder stehen dabei beispielhaft für die Arbeitsweise und den spielerischen Umgang mit dem Thema „Zeitreise“.



Gabriele Hartig
„Ein Hauch Vergänglichkeit“, Öl auf Leinwand , 2004, 100 x 140 cm
Der Fluss der Zeit, "Pantha rhei" Alles fließt, In meinen Bild habe ich versucht,diesen Prozess im "Herbst" darzustellen.



Klaus Hesselmann
„NRZ Gebäude Essen“, Öl/Leinwand, 2016 - 2026, 80 x 120 cm

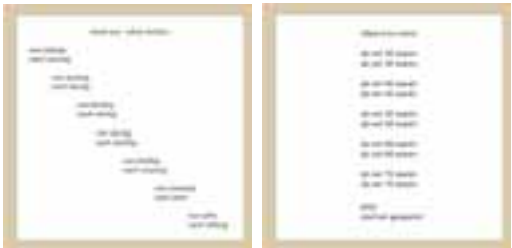


Ulrike Huckel
o.T. (Bilder 1-5), DIN A4 Papierarbeiten, gerahmt in 40 x 50 cm, OT – diese Arbeiten sind vom Fließen des Materials Tusche, des Bewegungsablaufes von Farbe, Form und Linien gesteuert.
o.T. (Bild 6), 50 x 70 cm, gerahmt in 70 x 100 cm, mit dem Titel Aufbruch – Ausdruck einer persönlichen Lebenssituation aus dem Jahr 2012.

Das Thema 'Zeit' begleitet mein Denken über Kunst und mein Arbeiten schon seit Längerem. Im Unterschied zu anderen Sparten der bildenden Kunst ist die Wahrnehmung von Bildern etwas Einzigartiges: ein sinnlich simultanes Ergebnis eines längeren Arbeitsprozesses ohne das Miterleben des Malaktes in seinen Phasen der Entstehung und Entwicklung wie in der Musik oder Literatur. Dieser Arbeitsprozess ist aber für meine abstrakte Arbeitsweise ein wesentlicher Bestandteil, indem ich experimentell und spielerisch Spuren setze und im Entstehen auf Wirkung befrage und weiterführe, bis ein Ausdruck spannungsvoller Balance entsteht, der mich anregt und überzeugt. Die BetrachterInnen sind also ausschließlich mit dem definierten Endergebnis konfrontiert.



Bei der Beschäftigung mit dem Bild, dem Nachspüren des 1. Bildeindrucks können die BetrachterInnen eintauchen in ein komplexes Bildgeschehen und mit den Augen die Bewegungen im Bild, die pulsierende, vibrierende Textur, die Linien, Form und Flächen nachvollziehen und somit individuell Zeit erfahren.
'Zeit fließt' – dieser Titel ruft bei mir verschiedene Assoziationen hervor: Erinnerung – biographische Lebenszeit aber auch ein thematischer Reflex auf das Fließen von Wasser, eines Stroms oder eines kontinuierlichen, meditativen Bewegungsablaufes in der Zeit, der meinen Arbeitsprozess steuert und persönliche Zeiterfahrung zeigt.



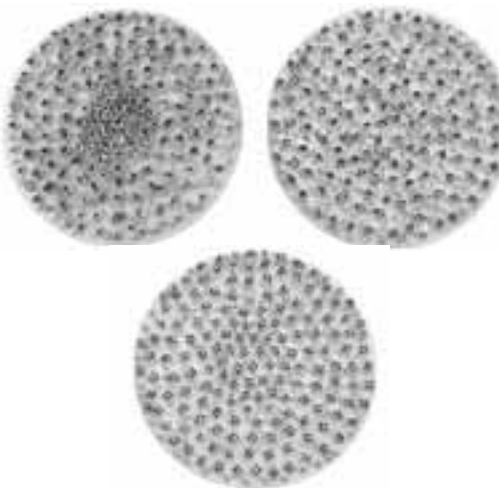
Wolfgang Kleinöder
1. Werktitel: **"what is to come"**, Text auf Hahnemühle-Papier, 50 x 50 cm (gerahmt Halbe-Rahmen)
2. Werktitel: **"what was - what remains"**, Text auf Hahnemühle-Papier, 50 x 50 cm (gerahmt Halbe-Rahmen)
Ein Schwerpunkt meiner künstlerischen Arbeit ist die OPTISCHE POESIE - in diesem "Geiste" habe ich neue Arbeiten geschaffen, die gezielt, den (Unter-)Titel der Ausstellung thematisieren.



Anja Husmann
„Am Strand/der Taucher“, 2003. Ich gab dem Ensemble von Figuren und Sockel den Titel in Erinnerung an einen Urlaub. Die Figuren sind aus Lindenholz, farbig in Öl gefaßt, 19 x 4,5 x 4,5 cm. Den Sockel 17 cm x 16 cm habe ich aus Sperrholz gesägt und bemalt. Er deutet auf meine Vorliebe für alles Japanische hin.



Sabine Kuznik
„Couleurs de la mer | Colours of the sea | Farben des Meeres“, Argentusche auf Papier, 2026, 75 x 105 cm
Sabine Kuznik arbeitet mit handgefertigter Argentusche. Die Farben entwickelt sie, indem sie mit verschiedenen Algen experimentiert. Wesentliche Schritte dokumentiert sie mittels Farbtafeln und Rezepturen. In „Colours of the sea“ zeigt sie eine über mehrere Jahre entstandene Farbvielfalt.
„Marée en fleurs | Blooming tide | Blühende Gezeiten“, Argentusche auf Papier, 2026, 50 x 70 cm je Blatt
Die Installation „Blooming tides“ besteht aus transparenten, mit Argentusche bemalten Papieren. Die Blätter hängen im Raum und die Besucher:innen bewegen sich durch ein bewegliches Gefüge aus Licht, Farbe und Transparenz.



Jurek Jarzombek
„Runde Sachen“, Eierkartons, Pappe, Acryl, 2026, Durchmesser je 80 cm, Tiefe: 11 cm
Jedes Einzelteil meines Triptychons besteht aus einem Relief aus fragmentierten Eierkartons auf einer Konstruktion aus Pappkarton, Weinkorken, Gipsbinden etc., farbig ausgestaltet mit Acrylfarben. Die Arbeiten sind eine Fortführung meiner Upcycling-Art-Experimente und entstanden erst kürzlich anlässlich des runden Jubiläums des WBK.



Tom Lange
Wohin? Assemblage aus Fotografie, Stein, Stoff, Text, 2026, ca. 150 x 170 x 150 cm (Breite x Höhe x Tiefe)
„Wohin?“ ist meine Sicht auf mehrere Aspekte von Zeit und ihre Verbindung: die kompromisslos strenge Zerlegbarkeit der Zeit in winzigste Teile die je kleiner sie definiert sind umso schärfer und einschneidender unser Leben fragmentieren. Konträr dazu kann Zeit sich unbestimmt dehnen oder wie im Fluge vergehen. Und letztlich ist Zeit auch die Brücke zwischen der minutiös fixierten Vergangenheit, dem fließenden Jetzt und einer ungewissen Zukunft, für die sie sich als noch leere Leinwand bereit hält.



Lore Klar
Reisekleid **„Sweet“**, Objekt, Plastiktüten genäht, 90 x 40 x 10 cm
Reisekleid **„Museum“**, Objekt, Plastiktüten genäht, 90 x 40 x 10 cm
Reisekleid **„Duty Free“**, Objekt, Plastiktüten genäht, 90 x 40 x 10 cm
Ständer für die Kleider: H 140 cm
Ob ich mit Papier, Pappe, Plastiktüten, Stoff oder Fäden arbeite, auf der Fläche oder in Objektform – eigentlich collagiere ich immer.



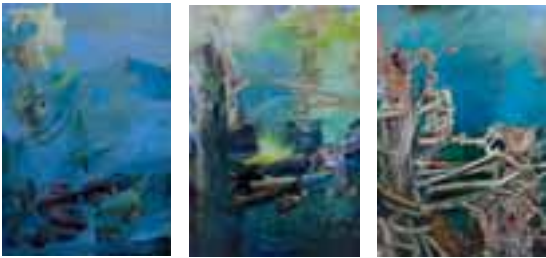
Anette Lenzing
Verbotene Frucht, Eisen, Kirschholz, Kunststoffschnüre, 110/90/48 cm, 2021



Roger Löcherbach

Eine Stunde Ewigkeit, 2026, H 140 cm, B 50 cm, T 60 cm, Eiche

Zitat zur Skulptur: „Was ist also Zeit? Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es, wenn ich es aber einem, der mich fragt, erklären sollte, weiß ich es nicht“ (Augustinus, 354-430)



Liane Lonken

Inception Revival 1, 2026, Öl auf Alu Dibond Druck, 90 x 60 cm

Druck Inception 2019

Inception Revival 2, 2026 Öl auf Alu Dibond Druck, 90 x 60 cm

Mit „Inception Revival“ setze ich mich mit einer Serie von Arbeiten aus dem Jahr 2019 auseinander, dem Jahr meiner Aufnahme in den WBK Essen. Ein Alu Druck der damaligen Serie Inception wird eingerahmt von 2 neu bearbeiteten Drucken: Die teilweise Verdeckung einer 2019er Arbeit durch Übermalung rückt die darunterliegende Malerei in eine nicht mehr vollständig sichtbare und erinnerbare Vergangenheit, Teile werden unsichtbar. Eine zweite Arbeit treibt die 2019er Vorlage weiter zu einer utopischen Landschaft, einer aktualisierten Bearbeitung des Themas aus der Vergangenheit. So zeigen die Arbeiten wie die Zeit fließt, was war und was ist im Laufe der Zeit von 2019 – 2026.



Halina Morcinek

„Selbstportraits“, Fotografien aus 25 Jahren

Hier präsentiere ich ein Vierteljahrhundert Arbeit zum Thema Selbstporträt – eine Reise, die mit der klassischen Technik vom Negativ zum Silbergelatineabzug begann und sich bis zur heutigen digitalen Methode mit Fotoausdruck entwickelt hat.



Elga Morgenstern-Hübner

„Jogging puuh“, Pastell auf grauen Karton, B 66 cm x H 91,5 cm

In den 80ziger Jahren habe ich großformatige Pastelle zum Thema Sport, fasziniert von der Dynamik, gezeichnet. Bei dem Selbstportrait „Jogging puuh“ war es eher Ausdruck meines persönlichen Empfindens.



Simone de Paauw

„Zerrissene Zeit I und II“, 30 x 40 cm in Holzrahmen 50 x 60 cm, SW Fotografien auf Foto Rag., 2026

Der unscharfe Kontrast dieser Arbeiten verstärkt das Gefühl von Unsicherheit. erinnert uns außerdem daran, wie beängstigend nah Bedrohungen sein können oder bereits sind.



Tobias Post

„Uhrwerk - Zentrifuge“, Digitale Lichtkunst, Echtzeitprojektion, 1 Computer, 1 Beamer, Maße variabel, ortsbezogene Installation

„Uhrwerk - Zentrifuge“ untersucht den fließenden Übergang zwischen räumlicher Form und zeitlicher Veränderung. Die Arbeit entwickelt generative Strukturen in Echtzeit und verbindet Elemente meiner Werkreihen Flacher Raum und Brutal verdreht zu einer eigenständigen themen- und raumbezogenen Installation.



Andrea Rathert-Schützdeller

„time-boxes“, Wandobjekt aus 10 Material-Collagen Powertext, Farbreste, Nägel, Wellpappe, Holzwürfel, Wabenplatten, Kordel, Acrylfarbe, Holzstücke, Draht, Papier, gesamt ca. 150 x 120 cm, 2026

Das zehnteilige Werk „time-boxes“ verbindet Erinnerung, Gegenwartsreflexion und Zukunftsperspektiven. Vergangenes dient als Ausgangspunkt für neue Bedeutungszusammenhänge. Integrierte Abfall- und Restmaterialien thematisieren Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung und verleihen scheinbar Wertlosem neue Bedeutung. Vergangenes wird nicht verworfen, sondern als Erinnerung, Spur und Potenzial für neue Perspektiven transformiert.



Ilona Reinhardt

„Little Being 12/9“, 2025, Filzwolle gestrickt und gestopft, 84 x 42 x 37 cm

Meine plastischen Arbeiten sind eine Auseinandersetzung mit der faszinierenden Unterwasserlandschaft, u.a. von Meeresschnecken. Durch das Stricken und Häkeln von Objekten aus Wolle schaffe ich freie, assoziative Objekte, die die organische Vielfalt und die fragile Schönheit des Meeres widerspiegeln. Das Verfilzen der Wolle verstärkt die Festigkeit aber behält die Weichheit der Objekte. Die Transformation zu einem festeren Objekt habe ich vorgenommen weil sich außerhalb des Wassers die Form verliert und nun besser wahrgenommen werden kann.



Mojgan Sadeghi Nejat

In diesem Werk habe ich versucht, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht als voneinander getrennte Momente darzustellen, sondern als Teile einer einzigen Wahrheit innerhalb der Raumzeit einer Existenz, in der alles gleichzeitig und parallel geschieht.

Aus Sicht der Physik ist Zeit eine Illusion: ebenso kann auch der Raum eine Illusion unserer Wahrnehmung sein. Wir sehen und empfinden Raum und Zeit, doch vielleicht ist das, was wir erfahren, lediglich die Art und Weise, wie unser Verstand eine weitaus umfassendere und tiefere Wahrheit wahrnimmt und zu verstehen versucht.



Walter Schernstein

Aus der Serie „UhrZeit“:

„London“, GB, 0692, Fotografie, Pigment Print, Fine Art Photo Paper, Auflage: 5 + 2 AP, 2024, 50 x 60 cm, gerahmt

„Riga“, LV, 3240, Fotografie, Pigment Print, Fine Art Photo Paper, Auflage: 5 + 2 AP, 2024, 50 x 60 cm, gerahmt

Meine Fotografien bilden Realität im urbanen Raum ab – eine Realität, die in dieser Form erst durch die Fotografie sichtbar und erfahrbar wird. Sie machen die Erfahrung von Raum, Ort und Umraum ebenso wahrnehmbar wie die Dimensionen von Zeit und Geschichtlichkeit. Zugleich spiegeln sie meine subjektive Wahrnehmung und Erfahrung dieser Räume wider.



Andreas Schiblon

Aus der Serie „39 Jahre“, 8 Fotografien, je 70 x 50 cm, 1987/2026

1987 habe ich im Rahmen meines Studiums zahlreiche Häuserwände und -fassaden in verschiedenen Ruhrgebietsstädten fotografiert. An manchen dieser Orte bin ich im Laufe der Zeit eher zufällig wieder vorbei gekommen, habe deren Zustand allenfalls flüchtig registriert oder nur unbewusst wahrgenommen. 39 Jahre später habe ich - einem Impuls folgend - meinen damaligen Erinnerungen systematisch nachgespürt und die Motive von damals am selben Ort erneut fotografiert. Die Gestaltung folgt dabei - so weit wie möglich - dem ursprünglichen formalen Muster und ermöglicht auf diese Weise die detaillierte Wahrnehmung von Veränderungen.



Anne Schmidt

„Schnuffi“, 2003, Länge: 65 cm, Breite: 40 cm, Höhe: 48 cm, Mixed Media

Meine Plastik „Schnuffi“ war mal als Modell für ein 100 m langes Standbild am Rheinufer gedacht. Leider ist es damals nicht zustande gekommen, aber mal schauen, was die Zeit noch so bringen wird...



Annette Schnitzler

„Umbau“, 120 x 80cm, Tempera, Öl auf Leinwand 2018

„O.T.“ 100 x 80 cm, Tempera, Öl auf Leinwand 2015

„O.T.“ 100 x 80 cm, Tempera, Öl auf Leinwand 2019

„Coronaleere“, Fotografie, 2021

„Ostseestücke“, 50 x 60 cm, Grafit auf Leinwand 2023

Ach, du liebe Zeit! – ach, du meine Zeit! Macht Kunst glücklich?

Ich habe erst mit Anfang 50 Kunst studiert, eine Atelieregemeinschaft gegründet und nebenberuflich gemalt. Sehr schnell habe ich das Interieur für mich entdeckt und mit diesem Sujet in die Abstraktion gefunden. Dann kam Corona. In mir entstand Leere. Ein Nichtwissen, was und wie weiter...?

Mein Gefühl fand in das Bild CORONA-LEERE: Eine große, nackte Leinwand – 200 x 120. Links ein paar angeschnittene Keilrahmen, rechts der Malwagen mit allen Utensilien, die die Malerei braucht. Mit CORONAGELB persiflierte ich Andy Warhol. Es gab Klopapier-Knappheit, also musste ich gelbes! Scheußlich - kaufen. Nach Corona habe ich die Ölmalerei beendet. Ich begann zu zeichnen. Die leichtere Handhabung von Papier, Bleistift, Grafit und Tusche und aktuell Kohle setzte in mir große Lust zu Experimentieren frei, verbunden mit der immer neuen Erforschung des Bildraums. Je mehr ich arbeite, umso tiefer wird mein Vergnügen. Manchmal bis zum Glück!



Reni Scholz

„Geburtstagsgruß aus California“, FotoDirektdruck auf AluDibond, 70 x 40 cm, 2026



Günter Sponheuer

„Brigitte Lebaan im Kunsthaus Essen“, Öl auf Leinwand, 1983, 120 x 100 cm

Brigitte Lebaan, geb. 1926 - gest. 1988, war eine äußerst beliebte Schauspielerin und Chansonnette am Essener Theater. 1983 trat sie im Essener Kunsthaus e.V. auf, bei dieser Gelegenheit malte ich sie.



Karin Templin-Glees

Werk I von IV aus der Werkreihe „**in SICHTWEITE**“, Gemalte Zeichnung, Acryl, Gewebe auf Zeichen- und Transparentpapier, 70 x 100 cm, 2023

Werk 2, **o.T.**, Metallobjekt, Aluminiumstäbe, Kabelbinder, gebogen, verbunden, schwarz gestrichen, ca. 120 x 110 x 90 cm, 2024

Seit 2019 beschäftige ich mich mit Fragen zum Thema „Transformation“ und nutze die Linie, Linien-systeme und -rhythmen als Basis zur Verbildlichung grundlegender gesellschaftlicher Veränderungs-prozesse. Dazu wende ich in der Regel unterschiedliche Konzepte an:

Die Linie im Raum, Neues durch Wiederholung mit kontrastierenden Gestaltungsmitteln und dem Konzept der De- und Neukonstruktion.

Mein Arbeitsprozess artikuliert ein Prinzip der Unabgeschlossenheit, einen fortwährenden Prozess bildnerischer und gesellschaftlicher Hinterfragung, der sich aus konstruktiven und intuitiven Ele-menten zusammensetzt.



Johanna Timaeus

„**Bethlehem 26**“, 150 x 150 cm, Öl auf Leinwand

Das ausgestellte Bild gehört zu der Reihe „Bethlehem“, die 32 Bilder umfasst. Ausgehend von mehreren Figuren wählte ich die eines Babys aus, die bei der Arbeit entstanden war. Bei der Wieder-holung immer derselben Figuren und Zeichen hatte ich die Assoziation „Bethlehemetischer Kinder-mord“. Die Wiederholung und Variation entsprechen der Wirklichkeit: Die Interessen der Kinder, von geborenen und ungeborenen, werden immer wieder im Namen der Wissenschaft, des Fortschritts und des persönlichen Egoismus geopfert. Mein Ziel ist die stetige Abstraktion. Wie weit kann ich dabei gehen, ohne Inhalte zu verlieren. Verschwindet mit dem Gegenständlichen auch das Thema? Werden dann die bildnerischen (ästhetischen) Probleme zum Inhalt? Durch die farbenfrohe Darstel-lung soll gleichzeitig ein Schimmer Hoffnung vermittelt werden.



Irmin Vincenz

Figur V, 32 x 11 x 10 cm

Figur VI, 38 x 10 x 10 cm

Figur VII, 20 x 27 x 14 cm

Figur VIII, 32 x 10 x 12 cm

Figur IX und Figur X, 20 x 30 x 14 cm

Figur XII, 36 x 13 x 10 cm

Figur XIII, 30 x 10 x 10 cm

Figur XIV, 28 x 12 x 9 cm

Figur XV, 41 x 18 x 8 cm

Alle Figuren sind aus unterschiedlichen, gefundenen Materialien erstellt worden.

„**Pinguin auf Baumstamm**“, 106 x 22 x 20 cm

„**Pinguin**“, 33 x 15 x 21 cm

Pinguinlampen aus Papier und Leim



In meinen Arbeiten befasse ich mich mit dem Umgang des Menschen mit der Natur und mit sich selbst. Es geht darum die Dinge in ein anderes Licht zu setzen, die Orte ihres Seins zu verändern, ihre Gestalt zu ändern, und sie somit in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken, indem sie plötzlich in einer ande-ren Realität erscheinen. Somit versuche ich auf Dinge Aufmerksam zu machen, zum Nachdenken an-zuregen, und einfache, benutzte und in den Müll verstoßene Dinge des Alltags neu zu entdecken.



Mick Vincenz

„**Kilkee IV**“, 2026, Pigmentdruck, 212 x 152 cm (Netto 180 x 120 cm)

Ich arbeite seit über 30 Jahren mit der Fotografie. Ich arbeite technisch ungebunden, analog und digital.



Rotraut Wabbel-Hilbig

„**Meeresleuchten**“, Acryl und Spachtelmasse auf Leinwand, 80 x 80 cm

„**Wasserstrudel**“, Acryl und Spachtelmasse auf Leinwand, 80 x 80 cm

Die Bilder sind 2023 zum Thema Wasser dadurch entstanden, dass ich mich von der Technik und den verschiedenen lasurartigen Farbaufträgen habe inspirieren lassen, hauptsächlich in Blautönen. Im jetzigen Monat, also im August 2026 habe ich noch einige Änderungen vorgenommen. Es sind Assoziationen zum Thema Wasser und Landschaften.



Bettina Zachow

„**Reifungen**“, Ergrautes Haar, verknotet, 2000, 40 x 40 x 6 cm (Acrylkasten)

„Reifungen“ zeigt fünf Kokon-artige Objekte aus ergrautem Haar, bestehend aus einer Vielzahl von Haarkringeln.

Eine „Timeline“ wurde als kreisrunde Form zu einer Gestalt gebunden, die auf Entwicklungsprozesse verweist und doch auch Träger schon gelebter Vergangenheit ist.



„**Urgrund**“, Eigenes Haar, z.T. gefärbt, verknotet, 2026, 40 x 60 x 7 cm (Acrylkasten)

„Urgrund“ besteht aus drei Lagen von locker verwebtem, eigenem Haar. Sie hängen übereinander, bilden eine Art gemeinsamen Horizont. Der leichte Charakter der Haare wird getragen von den Kno-ten der Ränder, die Spannung erzeugen und die Szenerie quasi verströmen lassen. Zentral ergeben aus Knoten bestehende Buchstaben auf den drei Ebenen das Wort „Urgrund“.



Christoph Zimmermann

„**ZUK2**“, Rohfaserbahn, Japanpapier, Farbstift, Graphit, 2026, 50 x 248 cm (BxH)

Eine Bahn Raufasertapete lag zwei Wochen auf dem Boden meines Arbeitszimmers und wurde betre-ten, verschmutzt, gealtert. Ihre Spuren bilden keine lineare Zeit, sondern Schichten: Alltag, Lebens-alter, Entscheidungen und Verzweigungen. Jede Entscheidung aktualisiert eine Möglichkeit und schließt andere aus: der Spielraum des Lebens wird schmaler. Darüber liegen, kaum lesbar, Ovids Zeitalter - vom Goldenen bis zu einem neuen Zeitalter aus Sand und Silizium.



Kontakt

WERKKREIS BILDENDER KÜNSTLER E.V.
Kopstadtplatz 12
45127 Essen
Tel. 0201 - 61 61 98 85
www.wbkessen.de
sekretariat@wbkessen.de



Förderer & Kooperationspartner

UNSER HERZLICHER DANK GEHT AN:



BIB BANK IM BISTUM ESSEN eG, Essen

